

Herausgeber u. verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Montag, den 8. Juni 1925.

Feierliche Eröffnung des Schubertparkes in Währing. Am Sonntag vormittags wurde durch Bürgermeister Seitz der aus dem aufgelassenen Währinger Otfriedhof geschaffene Schubertpark eröffnet. An der Eröffnungsfeierlichkeit die vom dem Gesangverein der Bediensteten der städtischen Elektrizitätswerk eingeleitet wurde, nahmen Vizebürgermeister Kammerling, die amtsführenden Stadträte Speiser, Breitner, Professor Tandler, Siegel, Kokrda, Landtagspräsident Dr. Panneberg, Präsident des Stadtschulrates Nationalrat Glöckel, Bezirksvorsteher Klepell mit den Mitgliedern der Bezirksvertretung, viele Nationalräte und Gemeinderäte, Magistratsdirektor Dr. Hartl, Stadtbauamtsdirektor Ingenieur Musil und leitenden Beamten des Magistrates teil. Mitteln in der neuen Anlage hatten sich die Mitglieder des Wiener Schubertbundes versammelt. Unter Leitung des Chorleiters Keldorfer brachten die Sänger den Männerchor „Der Entsetzten“ von Franz Schubert zum Vortrag, worauf ein Schulknabe ein Gedicht vortrug, das die neueste Schöpfung der Wiener Stadtverwaltung feiert. Amtsführender Stadtrat Siegel begrüßte dann den Bürgermeister und die Gäste, verwies dabei drauf, dass die Anlage, die heute eröffnet werden soll, nur ein kleines Mosaikstück der Arbeit, die von der Gemeindeverwaltung geleistet werde, sei. Insbesondere die Umgebung des neuen Parks zeuge von der Aufbauarbeit der Stadtverwaltung. Rechts von der Gartenanlage sei eine Häusergruppe, die von der Gemeinde vor dem Verfall gerettet wurde, links werden neue Wohnbauten aufgeführt. Man brauche nicht viel Worte über das neue Werk zu sprechen, weil es für sich selbst spreche, weshalb er den Bürgermeister bitte, den Park zu eröffnen. (Beifall)

Bezirksvorsteher Klepell würdigt die berühmten Toten, die in dem aufgelassenen Friedhof ruhen. Wir ehren diese Toten nicht dadurch, dass wir sie mit einem Wall umgeben, sondern dadurch, dass wir ihre Werke zum Gemeingut des Volkes machen. Namens des Bezirkes dankte dann der Vorsteher dem Bürgermeister für sein Erscheinen und für das Schmuckkästchen, dass diese neue Gartenanlage für Währing ist. (Beifall)

Als der Bürgermeister unter lautem Beifall seine Rede beendet hatte führten die Schulkinder einen prächtigen Reigen auf.

Die Festgäste begaben sich dann in den rückwärtigen Teil des Parks, wo einer Anregung seines Chorleiters Professors Viktor Keldorfers folgend, der Wiener Schubertbund mit Hilfe der Gemeindeverwaltung die ersten Grabstätten Beethovens und Schuberts, deren sterbliche Ueberreste in Ehrengräbern auf dem Zentralfriedhof ruhen, in ihrer ursprünglichen Gestalt sichergestellt hatte. Die Philharmoniker und Mitglieder des Schubertbundes trugen dort den Männerchor „Trauerklänge“ von Beethoven mit Bläserbegleitung vor, worauf Vorstand Soeser dem Bürgermeister dankte, dass die neue Gartenanlage den Namen Schubertpark erhielt und das Ersuchen stellte, die Gemeinde möge die beiden Grabstätten in ihre Obhut nehmen. Bürgermeister Seitz erwiderte, dass die Gemeinde selbstverständlich gerne bereit sei, die beiden Denkmäler zu schützen und die Grabstätten zu pflegen. Die Sänger brachten dann noch „Sanktus“ aus der Deutschen Messe von Schubert zum Vortrag, womit die Eröffnung des Schubertparkes und die Uebergabe der ursprünglichen Grabstätten Beethovens und Schuberts beendet war.

Ein Kongress des deutschen Badewesens. In Karlsruhe wurde am Donnerstag „Der Tag des deutschen Badewesens“ bei starker Beteiligung aus allen Staaten, aus Oesterreich, Norwegen und Holland, eröffnet. Mit der Tagung war auch eine Ausstellung über das Badewesen verbunden und erweckten insbesondere die von der Gemeinde Wien ausgestellten Gegenstände allseits das lebhafteste Interesse. Der Vertreter der Gemeinde Wien Oberstadtbaurat Ingenieur Barousch hielt im Grossen Konzerthausaal in Karlsruhe einen mit Lichtbilder verbundenen Vortrag über das im Bau befindliche Amalienbad in Favoriten.

Bürgermeister Seitz dankte dem Bezirksvorsteher für die freundliche Begrüssung. Die Anlage sei Franz Schubert geweiht, dem armen Schullehrerssohn aus dem Lichtental, der arm gelebt und arm gestorben, doch die Welt so reich beschenkt hat. Sein Lied hat den Namen Wiens in die Welt getragen. Der andere Grosse, der hier eine Ruhestätte fand, war Beethoven. Man hat beiden Gedenktafeln und Denkmäler gesetzt aus Stein und Erz. Wir wollen ihnen ein lebendes Denkmal aus blühenden Bäumen, aus Gräsern und Blumen setzen. Wenn man oft sagt, dass es dem Empfinden der Pietät widerspricht, Friedhöfe in Gartenanlagen zu wandeln, so meine ich, dass dieser Wandel uns Wienern ganz verständlich scheint. Ich selbst, dessen Grosseltern hier ruhen, darf wohl diesen Gedanken Ausdruck geben.

An die Stätte des Todes wollen wir die Kinder rufen und wenn eines dieser Kinder mitten aus dem frohen Spiel entzweit wird, um drüben sinnend unter den Grabsteinen zu wandeln, dann wird es zeigen, dass es ein echtes Wiener Kind ist.

Es war nicht leicht die Anlage in den Besitz der Gemeinde zu bekommen. Wenn nun trotz aller Schwierigkeiten das schöne Werk vollendet ist, so ist es unsere Pflicht vor allem dem amtsführenden Stadtrate Siägel und den Juristen, die diese Schwierigkeiten bewältigt haben, Dank zu sagen. Dank gebührt auch dem Architekten Birnhuber und Amtsrat Plohowitz, die das Alte mit dem Neuen so schön zu vermählen wussten. Dank auch den Sängern, die unsere Feier durch ihr Lied verschönt haben. Im Namen der Stadt Wien eröffne ich den Schubertpark. Mögen die Erwachsenen hier Erholung und die Kinder Freude und Lust finden.

.....

## R A T M A U S K O R R E S P O N D E N Z

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y

Wien, am Montag, den 8. Juni 1925. Zweite Ausgabe.

Die elektrische Stadtbahn am gestrigen Sonntag. Wie nicht anders erwartet werden konnte, hat das gestrige prächtige Wetter der elektrischen Stadtbahn eine Unzahl von Fahrgästen zugeführt, deren Reiseziel Hütteldorf war. Die Sperrenschaffner in Hütteldorf waren in ihren Markierstühlen von abgenommenen Fahrscheinen geradezu überschwemmt und die Zahl der allein bei den Stadtbahnkassen ausgegebenen Fahrscheine beträgt rund 70.000. In den Abendstunden setzte der Rücktransport ein und brachte einen ungeheuren Andrang, der bis zum Betriebsschluss andauerte. Dank der getroffenen Vorsorgen wirkelte sich die Rückbeförderung aber vollkommen glatt und störungslos ab. Vizebürgermeister Kammerling war in der Zeit des grössten Andranges in Hütteldorf erschienen und überzeugte sich persönlich von den für die Bewältigung des Massenverkehrs getroffenen Massnahmen.

Jubilare der Ehe. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte vergangenes Samstag amtsführender Stadtrat Speiser den Ehepaaren: Karl und Johanna Ayamit, VII., Zieglergasse 45, Matthäus und Klara Hladky, II., Schiffamtsgasse 12, Josef und Marianne Hochmuth, VIII., Laudengasse 10, und Josef und Mathilde Kiehtreiber, VI., Gumpendorferstrasse 91, anlässlich ihrer goldenen Hochzeit die Ehrengabe der Stadt Wien.